

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 182 (1903)

Artikel: [Texte]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geistesgegenwart.

Im St. Gallischen lebte irgendwo ein Geistlicher, der durch seine naive Eigenthümlichkeit schon manche Gelegenheit zu heiteren Szenen gegeben hat. Nach seiner Gewohnheit spazierte er an einem späten Abend im Freien, als ein vom Markte heimkehrender betrunkener Bauer mit den Worten ihn anfuhr: „Geld oder Blut!“ Ruhig entgegnete der Pfarrer: „Welches wollt Ihr lieber?“ Da lachte der Bauer hellauf über diesen kaltblütigen Bescheid und trollte sich vorüber, ohne den Geistlichen weiter zu belästigen.

Gut verstanden.

„Kutscher, trinken Sie einstweilen einen Schoppen, bis ich meine Ausgänge gemacht habe“, sagte ein Reisender, als er vor dem Wirthshause abstieg. Der Kutscher neigte den Kopf vorwärts, als habe er den Herrn nicht verstanden. „Einen Schoppen sollen Sie trinken“, sagte dieser wiederholt. — „Wie meinen Sie?“ fragte der Kutscher. „Einen Schoppen sollen Sie trinken!“ schrie ihm der Herr in's Ohr, der ihn für halb taub hielt. „Wenn Sie's gütigst erlauben“, erwiderte schmunzelnd der Kutscher. — Als der Herr später kam, selbst ein halbes Schöppchen trank und dann seine und des Kutschers Rechnung berichtigte, fand es sich, daß der Kutscher 3 Schoppen getrunken hatte. — „Einen Schoppen sollten Sie trinken, habe ich Ihnen dreimal gesagt“, stellte ihn der Herr zur Rede. „Eben weil Sie es dreimal gesagt haben, habe ich es auch dreimal befolgt“, war die Antwort.

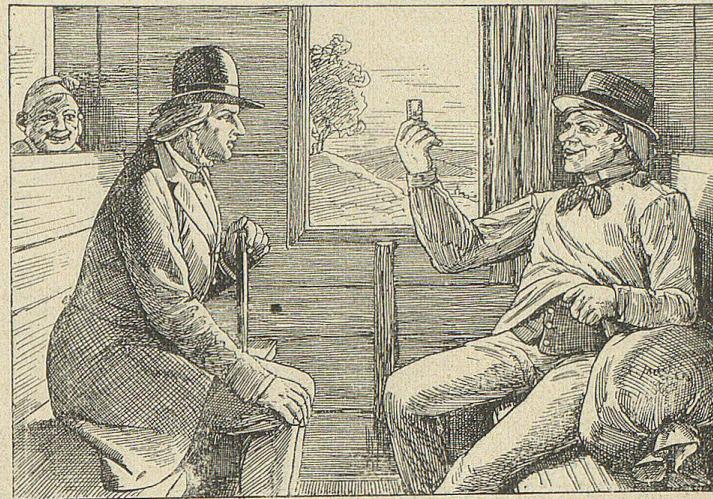
Schlagfertig.

Ein Mitglied der Bundesversammlung wurde jüngst von einem Freunde gefragt, warum in der letzten Zeit Abendsitzungen abgehalten werden. „Damit wir nicht immer in den Tag hinein reden“, war die lakonische Antwort des Staatsmannes.

Kurz abgesertigt.

Als der Zug nach X. gerade abfahren wollte, kommt ein Bäuerlein schwitztriefend hergerannt und kann mit knapper Noth einen Bahnwagen besteigen. Völlig

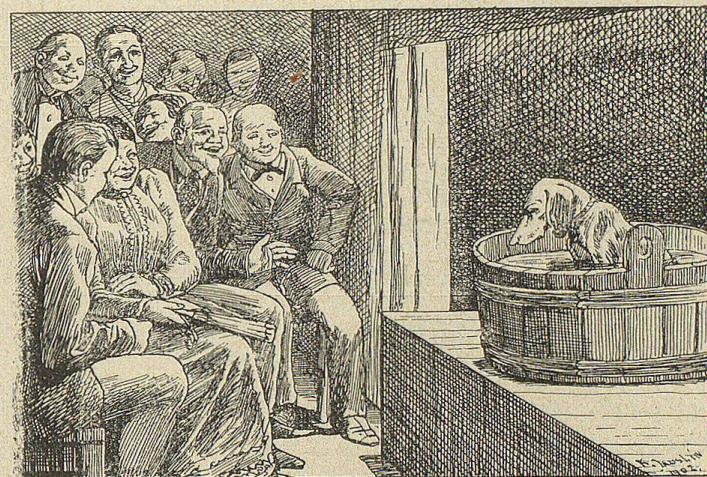
erschöpft läßt er sich auf eine Bank nieder mit den Worten: „So, minetwege ha der Zug dem Tüfel zuefahre!“ Ein ihm gegenüber sitzender Herr hat die Worte mit Mißfallen angehört. „Mein Lieber“, redet er das Bäuerlein salbungsvoll



an, „wenn wir zum Teufel fahren, so führt uns ja der Weg zur Hölle!“ — „Das ischt mer graad eeding“, erwiderte das Bäuerlein, „i för mi ha e Returbillet!“

Diana im Bade.

Ein Gastgeber in S. feierte seinen Geburtstag. Abends gab's lebende Bilder. Ein Herr trat vor den Vorhang und kündigte an: „Diana im Bade.“ Allgemeines Erschrecken bei den Damen und sogar auch bei einigen Herren. Der



Vorhang flog auf und was sah man? Einen großen Holzkübel voll Wasser, aus welchem der schwarze Kopf der Diana — des Jagdhundes des Hausherrn — mit wehmüthigen Blicken die Gäste musterte.

Aus der Kaserne.

Hauptmann: „Soldat Strohmaier!“ — Soldat: „Herr Hauptmann befehlen?“ — Hauptmann: „Gehen Sie gleich zum Korporal Schlucker, er soll augenblicklich zu mir kommen.“

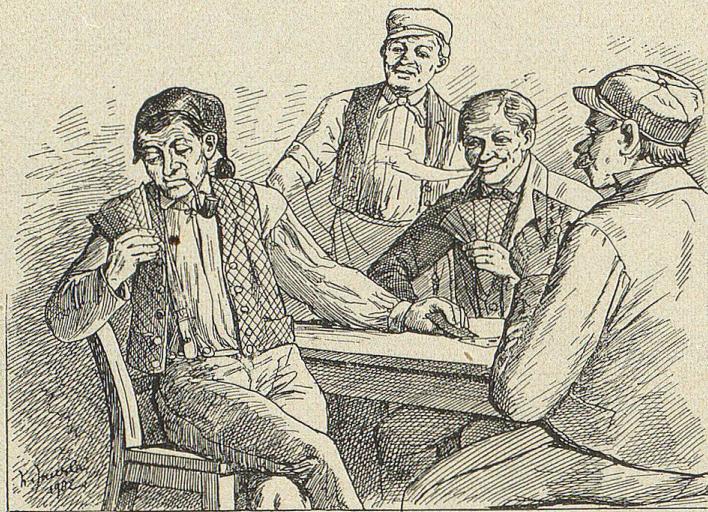
— Soldat: „Sehr wohl, Herr Hauptmann!“ Der Soldat geht ab. Als er schon die Treppe hinunter ist, ruft ihm der Hauptmann nach: „Soldat Strohmaier, halt!“ — Soldat: „Herr Hauptmann befehlen?“ — Hauptmann: „Hab mich anders besonnen. Sagen Sie dem Korporal Schlucker, er brauche nicht zu kommen!“ — Soldat: „Sehr wohl, Herr Hauptmann!“

Theorie und Praxis.

Der Herr Professor Schnattermeier begegnet in der Sommerfrische einem Bauern, der ein Stück Vieh vor sich hertriebt und schließt sich den Beiden an.

Da er in der Kindviehzucht einzige Kenntnisse besitzt, beglückt er den Bauern mit einer weitläufigen Auseinandersetzung über die Behandlung der Kühe und schließt seinen Vortrag mit den Worten: „Ich hoffe, lieber Mann, daß Ihr diese Grundsätze auch bei diesem Thiere anwenden werdet!“ — „Nein“, sagt der Bauer, „das geht nüd!“ — „So, warum denn nicht?“ — „Weil das do en Ochs ischt!“

Verzweifelte Page



Baschi: „Steche ich das Aß mit dem Bauer, so verliere ich das Spiel — steche ich nicht, so gewinnen die Andern.“

Unter Kurgästen

wurde im Hotel X. in Z. bei wechselndem Wetter die Unzuverlässigkeit des Barometers besprochen, wobei eine deutsche Dame einwarf: „Vielleicht verträgt der Barometer das Klima nicht in der Schweiz!“

Ein humoristischer Onkel.

A.: „Hurrah, der Onkel hat mir eine Hundertfrankennote geschickt!“
B.: „Was steht denn da auf dem Couvert?“
A.: „Vor Feuchtigkeit zu bewahren!“

Allgemeiner Anzeiger.

Obstbäume Rosen Zwergobstbäume

sowie sämmtliche Baumschulartikel
empfiehlt billigst und in grosser Auswahl

Die Baumschule von Henry Kern
in HORN bei Rorschach.

Gratis versende meinen Hauptkatalog nebst Anleitung z. Obstkultur.

In 2 bis 8 Tagen
verschwinden dicke Hälse und Kröpfe. Eine Flasche meines Kropfwassers zu Fr. 2. — genügt. Eben so rasch hebt mein Gehöröl Ohrensausen u. Schwerhörigkeit. 1 Flasche Fr. 2. —

G. Fischer, prakt. Arzt
Grub, Appenzell A. Rh.

Zum Bezug von
Material-, Drogerie- und Apothekerwaaren

empfiehlt sich bestens
Apotheker Staib's Nachfolger
(Heinr. Sabel)
in Trogen (Ct. Appenzell)

Die Buchdruckerei in Trogen
empfiehlt sich
zur Anfertigung von Druckarbeiten jeder Art. Bedienung prompt und billig.

Nützliche Bücher

für den Sprachunterricht.

Der beredte Franzose Fr. 1.20

Der beredte Italiener „ 1.20

Der beredte Engländer „ 1.20

leicht fassliche Methode, diese Sprachen in drei Monaten sprechen, schreiben und lesen zu lernen

Dr. Rosenthal, Meisterschaftssystem,

Französisch, Englisch, Italienisch,

in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen,

pro Lection à Fr. 1.35.

Wollen Sie per Postkarte bestellen.

Hans Bernhard
Buchhandlung in CHUR.